

Kunsthalle. -10.8.: *Doug Aitken*.  
 Kunsthaus. -13.7.: *Duane Hanson*. -17.8.: *Rudolf Meyer (1605-1638)*. Ein Zürcher Zeichner zwischen Manierismus und Barock.; *Lori Hersberger*.  
 Museum Bellerive. -7.9.: *Juwelen*. Bernhard Schobinger, Schmuck. Annelies Strba, Video, Fotografie. (K).  
 Museum für Gestaltung. 18.6.-3.8.: *Günther Keusen*. Druckgraphik.  
 Schweizerisches Landesmuseum. -13.7.: *Waffen werfen Schatten*.

Zug (CH). Kunsthaus. -24.8.: *Josef Hoffmann und die Wiener Werkstätte*.

Zwickau. Galerie am Domhof. 15.6.-27.7.: *Fifty Fifty*. Regina Franke und Christian Lang.  
 Städtisches Museum. -29.6.: *Ars Viva 2002/2003*. Landschaft. Henrik Håkansson, Daniel Roth, Amelie von Wulffen. (K). 13.7.-14.9.: *Käthe Kollwitz (1867-1945)*. Graphik.

## Zuschriften an die Redaktion

### *Zwischen Markt und Museen – Volontäre in Deutschland*

Das Deutsche Hygienemuseum in Dresden war am 14./15. März 2003 Versammlungsort der wissenschaftlichen Volontäre an Museen, Gedenkstätten und in der Denkmalpflege. Ähnlich wie das Hygienemuseum, das sich im Umbau befindet, kann die Situation des Volontariats gesehen werden: Eine bewährte und zunehmend in Anspruch genommene Institution wird derzeit einer teils tiefgreifenden Veränderung unterzogen. Dies gilt – trotz der disparaten Situation der Volontäre – für diese allgemein. Waren in den letzten Jahren zunehmend neue Stellen eingerichtet worden, so stehen diese bei den geforderten Einsparungen der Personalkosten vielerorts wieder zur Disposition. Gleichzeitig wird der ursprüngliche Zweck der Volontariate an vielen Häusern immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Zunächst als letzte Ausbildungsstufe für Nachwuchswissenschaftler gedacht, werden diese zunehmend als kostengünstige Vollzeit-arbeitskräfte angesehen. Nun ist gegen die Integration in den Museums- bzw. Denkmalpflegealltag an sich nichts einzuwenden, denn schließlich sollen die Volontäre von heute die Kuratoren und Leiter von morgen werden. Doch eben deshalb muß darauf gesehen werden, daß neben den Aufgaben zum Nutzen des Arbeitgebers auch die Fortbildung angemessen

nen Raum erhält und eigene wissenschaftliche Qualifikation ermöglicht wird. Um daran zu erinnern, findet u. a. jährlich ein bundesweites Volontärstreffen statt, das in diesem Jahr unter dem Thema *Kultur zwischen Markt und Museen* stand. Den rund 150 Teilnehmern wurden Tendenzen und Entwicklungen im Museumsbetrieb vorgestellt, die man dann in Arbeitsgruppen diskutierte. In einigen Bundesländern haben die Volontäre inzwischen ihre Weiterbildung in die eigenen Hände genommen und Fortbildungszyklen ins Leben gerufen, die sich großen Zuspruchs erfreuen. Dies zeigt, daß Eigeninitiative gefordert ist, diese dann aber auch Erfolg verspricht.

Welch unterschiedlichen Stellenwert die Verantwortlichen diesem Treffen zubilligen, ist daran zu erkennen, daß einigen Volontären die Teilnahme als Dienstreise mit Kostenübernahme gewährt wurde, während andere noch nicht einmal eine Dienstbefreiung dafür erhielten und Reise- sowie Übernachtungskosten privat bestreiten mußten – ein schier unhaltbarer Zustand, wenn man bedenkt, daß das Treffen unter Verantwortung des Deutschen Museumsbundes steht und gewissermaßen die höchste Instanz des »Berufsstandes« Volontär darstellt. Nicht zuletzt findet nämlich auf den Jahrestreffen auch die Vollversammlung des Arbeitskreises statt, wo die aktuellen Aufgaben besprochen, der Tätigkeitsbericht für das



vergangene Jahr vorgestellt und die Arbeitskreissprecher gewählt werden.

Seit Jahren stehen dabei zwei Themen im Brennpunkt: Die angesprochene Ausbildungssituation und die uneinheitliche Vergütung. Mit einer Fragebogenaktion wird nunmehr versucht, diesen beiden Kernpunkten auf den Grund zu gehen. Dabei wird deutlich, daß insbesondere die Vergütung, trotz einer Empfehlung der Kultusministerkonferenz, nach wie vor stark differiert. Noch immer sind in vielen Fällen die 1999 eingeführten Kürzungen der Volontärsgehälter nicht rückgängig gemacht. Das zur Orientierung als Minimum empfohlene Gehalt eines Arztes im Praktikum wird noch seltener zugrundegelegt, vereinzelt werden die Volontäre aber auch nach BAT II/Halbe bezahlt. Insgesamt reicht die Spanne zur Zeit von knapp 900 € brutto bis zu vereinzelt rund 2.000 €. Jedoch stellt die unbefriedigende Gehaltsregelung nur einen – wenngleich für viele Volontäre existentiellen – Aspekt dar. In den Vordergrund treten zunehmend die schlechten Berufsaussichten, die es immer fraglicher erscheinen lassen, wozu man sich zwei Jahre mit überdurchschnittlichem Einsatz bei zumeist schlechter Bezahlung für eine Stelle einsetzen soll, die immer häufiger in der Beschäftigungslosigkeit endet. Der Idealismus der Volontäre ist sicherlich groß, aber nicht grenzenlos.

Dieser Umstand veranlaßte die Teilnehmer des Treffens, eine Abschlusserklärung zu verabschieden, die sich besorgt über die von Einsparung, Stellenstreichung bis hin zur Schließung von Einrichtungen geprägte Situation äußert. Als wissenschaftlicher Nachwuchs fordern die Volontäre von allen politisch wie wirtschaftlich Verantwortlichen eine umsichtige und nachhaltige Kulturpolitik, die die kulturellen Werte sichert und eine kontinuierliche Arbeit gewährleistet.

*Ralf Gottschlich M.A., Städt. Museum Spendhaus, Spendhausstr. 4, 72764 Reutlingen*

### *Die Stadt Köln zerschlägt die Kunst- und Museumsbibliothek*

Die Kunst- und Museumsbibliothek (KMB), seit 1957 aus den Bibliotheken des Wallraf-Richartz-Museums und des Kunstgewerbemuseums mit Hilfe der DFG mit Sammlungsschwerpunkt Moderne Kunst und Fotografie aufgebaut, umfaßt rund 360.000 Bände und ist für ihre Schwerpunktgebiete die größte und wichtigste Einrichtung ihrer Art in Deutschland. Diese Bibliothek soll in der bestehenden Form abgeschafft, ihre Bruchstücke auf einzelne Museen verteilt und von deren Personal mitbetreut werden. Die Folgen: Ausscheiden aus der Arbeitsgemeinschaft der Kunstbibliotheken, Ende der DFG-Förderung und damit des Schwerpunktsammelns: eine erzwungene Provinzialisierung, deren Folgen für das kunsthistorische Bibliothekensystem in Deutschland und seine Benutzer, nicht nur am Ort, leicht auszumalen sind. Vor dem Hintergrund der geplanten Bewerbung Kölns um die Ernennung der Stadt zur »Kulturhauptstadt Europas 2010« wirkt die Zerstörung dieser Institution der Bildung und Wissenschaft doppelt absurd.

Eine Leserinitiative der KMB Köln sucht dem Unheil entgegenzuwirken und die Position der KMB zu stärken. Mittels einer erfolgreichen Unterschriftensammlung und zahlreicher Solidaritätsbekundungen namhafter Persönlichkeiten aus Kunst und Kultur – zumal auch aus dem Ausland – sucht man den Entscheidungsträgern die Augen zu öffnen. Die Alternative zu den Überlegungen der Kommune muß lauten: der Bibliothek ein eigenes Gebäude zur Verfügung zu stellen. Bislang sind deren Bestände auf drei Standorte in der Stadt verteilt, was Transport-, Personal- und Verwaltungskosten verursacht.

*Im Namen der Leserinitiative der KMB Köln:  
Dr. Katja Terlau, Siebengebirgsallee 29, 50939 Köln*